

„Mühlendammschleuse e.V.“

Die Schleuse am Rostocker Mühlendamm - Ideen für die Zukunft

Die Schleuse am Mühlendamm in Rostock wird am 1. September 2016 genau 130 Jahre alt. Sie ist im Oktober 2015 unter Denkmalschutz gestellt worden.

Gebaut wurde Sie auf Initiative des Mecklenburger Canalvereins und gestützt von einer starken Initiative der Rostocker Bürger, weil „das Zustandekommen dieses Unternehmens für die Handels-, Schifffahrts- und Verkehrsinteressen und den Wohlstand der gesamten Einwohnerschaft Rostocks und für die lokalen Interessen Rostocks von hervorragender Bedeutung ist“, so geschrieben in einer Petition Rostocker Bürger vom 6. August 1881.



Das Bild hat sich gewandelt, nicht mehr Ziegel (wie auf dem Foto aus dem Jahre 1929 zu sehen), Kohle und Rüben werden auf Lastkähnen durch die Schleuse transportiert, sondern Wassersportler, Angler, Wasserwanderer Freizeitkapitäne nutzen die Schleuse bis zu ihrer Schließung im Jahr 2010, um von der Ober- und die Unterwarnow und umgekehrt zu kommen (Aufnahmen aus dem Jahre 1999).



Besonders von den Wassersportvereinen an Ober- und Unterwarnow wurde die Schleuse regelmäßig genutzt, wie die Fotos aus den 90-er Jahren aus dem Bestand des RRC - „Rostocker Ruderklubs von 1885 e.V.“ zeigen:



Die letzte (Sonder)-fahrt eines Passagierdampfers durch die Schleuse gab es im Jahre 2005.



Wir vom Verein Mühlendammschleuse e. V. wehren uns, gemeinsam mit 10.722 Unterstützern unserer Petition, gegen diese Pläne und wollen die Schleuse und das Umfeld für die Einwohner Rostocks und ihre Gäste und vor allem für die nachfolgenden Generationen erhalten.

Rostock lebt vom Tourismus und damit auch von der Freizeitschiffahrt und dem Wassertourismus. Wasserwanderer wie der Angeltourismus gehören dazu, diese brauchen vor allem Schleusen. Nur die Summe des Ambientes einer Stadt machen sie für ihre Einwohner liebenswert und für Touristen attraktiv.

Ebenso wichtig ist der Erhalt der Attraktivität des Wassersports in Rostock insbesondere des muskelgetriebenen Wassersports auf der Warnow und des Wanderruderns zwischen Warnemünde und Bützow. Dazu in der Anlage 1 ein Kommentar eines langjährigen Mitglieds des RRC.

Das zeigen uns auch in beeindruckender Weise die Kommentare der Unterstützer unserer Petition sehr deutlich (ein kleiner Auszug in der Anlage 2).

Aber, die Warnow ist Trinkwasserschutzgebiet und Teil des Europäischen Naturschutzprojektes Natura 2000. Deshalb werden hier auf nicht absehbare Zeit keine Boote mit Verbrennungsmotoren verkehren und man kann für die Zukunft nicht den Erfolg der Schleusen(wieder)eröffnung an Umsätzen in den Dörfern und Kleinstädten nach dem Anlegen von Motorbooten messen bzw. eines Passagierdampfers. Trotzdem wünschen wir uns als einen Höhepunkt der Schleusungen und des Tourismus ein Passagierschiff mit einem alternativen, umweltfreundlichen Antrieb auf der Warnow von Warnemünde bzw. vom Stadthafen nach Schwaan/Bützow. Entsprechende Aktivitäten mit einem Schiffsreeder sind angelaufen.

Mecklenburg-Vorpommern möchte das Urlaubs- und Tourismusland Nr. 1 in der BRD werden und ist doch nicht Willens, eine der ältesten (noch funktionierenden!) Schleusen und damit eine durchgehend schiffbare Verbindung auf der Warnow von der Ostsee bis in das Binnenland zu erhalten. Dies ist ein Widerspruch. Hier wird dem Wassertourismus im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgegraben – die Schleuse ist unverzichtbar und leistet einen

enormen Beitrag für die touristische Attraktivität der Region. Gleichzeitig stellt sich die Frage, warum die neuen und teuren Brücken in Schwaan und am Mühlendamm in Rostock über die Warnow so gebaut, dass Boote darunter hindurch fahren können?

Lebensqualität und Verbundenheit speist sich aus der Begegnung mit der eigenen Geschichte und Kultur. Eine Stadt, ein Dorf kann nur ein Zuhause sein, wenn neben Entwicklung und Fortschritt auch mit Vergangenheit und Erinnerung behutsam umgegangen wird. Es wäre schon ein enormer Zugewinn, wenn sich die Verantwortlichen frei machen könnten von ihrem Glauben, sie würden ausschließlich an dem gemessen, was sie Neues schaffen und nicht an dem was sie bewahren. Die Leichtfüßigkeit und Leidenschaft mit der Projekte der „Standortentwicklung“ begleitet werden, sollte auch für Projekte der Bewahrung wirken.

Wir haben daher Ideen entwickelt, wie die Zukunft der Schleuse und des sie umgebenden Geländes aussehen könnte.

Auf dem Flurkartenauszug ist erkennbar, um welches Gelände es sich handelt und welches Potential für eine vielseitige Nutzung darin steckt (Flurstück 2025).



Unser Ziel ist die Schaffung eines bildungspolitischen, kulturellen und vor allem touristischen Zentrums!

Dazu gehören:

- ein funktionierendes Technisches Denkmal zum Anfassen
- ein kleines Museum zur Geschichte der Mühlendamm Schleuse
- dort eingebunden eine Bildungsstätte zum Thema Wasserbaukunst für Schulklassen, Einwohner und Touristen; ausbaufähig zu einem „Ersten Deutsches Wasserbaumuseum“
- Schaffung von Tourismusattraktionen durch geplante Schleusungen (die Schleuse liegt an einer der Haupteinfahrtstraßen nach Rostock, über die unzählige Touristen mit ihren Fahrzeugen oder Bussen die Schleuse passieren, diese könnten zu einem nahen gelegenen Parkplatz und dann so Schleuse gezielt geleitet werden

- Die Einbindung des Schleusengeländes in den geplanten Fuß- und Radweg des beschlossenen „Uferkonzepts Oberwarnow“
- Schaffung einer Einsatzstelle für Wasserwanderer
- Schaffung eines Wasserwanderrastplatzes, eventuell mit Übernachtungsmöglichkeiten in Hütten oder Zelten
- Eine gewisse Anzahl von Winterlagerplätzen
- Errichtung einer Sommergastronomie zur Naherholung – ein Biergarten am Wasser (im Umfeld der Mühlendamm Schleuse wurden und werden Tausende von Wohnungen am Mühlendamm, am Weißen Kreuz und vor allem in der Neubrandenburger Straße entstehen, für die es in diesem Stadtgebiet keine Möglichkeit einer Naherholungsgastronomie gibt)
- Errichtung eines Fischrestaurants für Rostocks Innenstadt

Dies sind nur einige Ideen, um die Schleuse unter Schleusengelände zu einem absoluten Highlight für Rostocker Einwohner und Touristen zu gestalten.

Diesen Anblick möchten wir für die nächste Generation erhalten:



Anlage 1: Rudern in Rostock

Rostock hat drei Rudervereine:

- Rostocker Ruderverein seit 1885
- Ruderverein an der Universität seit 1927
- Olympischer Ruder-Club seit 1955

Der Rostocker Ruderclub organisiert mehrere Teilbereiche der Sportart:

- Nachwuchsleistungssport
- Breitensport für Jugend, Studenten und Erwachsene
- Mastersrennrudern
- Wanderrudern

Mit dem Wanderrudern ist der Verein Teil des Wassertourismus in Deutschland und Europa. Seit dem Bestehen des Vereins wurden Wanderfahrten auf der Warnow bis Bützow und bis zur Schließung der Schleusen in Wolken und Bützow auch darüber hinaus gemacht. Dabei stand die Erholung und das bekannt machen der Heimat besonders für Jugendliche im Vordergrund.

Der Autor hat in der Zeit 1967 bis 2015 72 solcher Fahrten geleitet bzw. mitgemacht.

Die Rostocker Wanderruderer waren in der Vergangenheit unter anderem Gast in Hamburg, Lübeck, Schwerin, Berlin. Diese Ausflüge funktionieren nur, wenn die Gastgeber auch nach Rostock eingeladen werden können. Dieses ist ohne funktionierende Schleuse nicht möglich.

Wanderruderer geben ihr Geld für Übernachtung und Verpflegung vor Ort aus und man kann einschätzen, dass für jeden geruderten Kilometer ca. 2 € ausgegeben werden.

Außerdem gehören zum Wanderrudern die Bootstypen Barke und Kirchboot, die es in Rostock nicht gibt. Sie werden per Bootstransport mitgebracht und brauchen besondere Infrastruktur zum Einsetzen, die es in Gehlsdorf und bei der Universität gibt. Ohne Schleuse kommen diese Bootstypen dann nicht nach Schwaan und Bützow.

Im Juli 2016 findet in Rostock das Landeswanderrudertreffen der Vereine des Bundeslandes statt. Hier ist mit 50 bis 60 Teilnehmern zu rechnen und es dient unter anderem dem Kennenlernen und dem Ankurbeln dieser Sparte vor allem für die kleineren Vereine in Mecklenburg und Vorpommern.

Am Standort Kessin steht der Leistungssport und das Mastersrennrudern im Vordergrund und bei der Universität die Vorbereitung auf studentische Wettkämpfe, trotzdem gibt es auch hier Ansetze für das Wanderrudern.

Anlage 2: Ein (ganz) kleiner Auszug aus hunderten von Kommentaren der Unterzeichner der Petition „Rostock: Die Schleuse am Mühlendamm darf nicht zugeschüttet werden“

Zuerst Danke für die Vorstellung des Projektes gestern im Tourismusausschuss der IHKzuHRO. War gut. Die Schleuse gehört zu Rostock, ist touristisch nutzbar. Ausserdem für den Wassersport auf dem Fluss Warnow unverzichtbar. Je mehr sich für den Erhalt der Schleuse einsetzen umso besser für das Projekt. Wurde bisher per Presse informiert jedoch erfährt man da selten die Wahrheit. Machen Sie weiter und kämpfen um den Erhalt - nur Mut und Kraft.

Ich bin oft mit dem Kanu unterwegs und fahre besonders gern von Papendorf Richtung Warnemünde. Es ist toll, von der Abgeschiedenheit und Ruhe in die Stadt, den Stadthafen und nach Warnemünde zu fahren. Das ist ein Fluss und alles gehört zusammen und sollte nutzbar sein. Ich denke, dass das auch ein touristisch wichtiger Gedanke ist: Menschen, die die Natur lieben und paddelnd & rudern unterwegs sein wollen, sollten angesprochen und unterstützt werden. Das ist doch ein Teil der See- und Hafenstadt Rostock! Wie kann man eine bestehende Schleuse zuschütten?

Ich bin Ruderer beim Olympischen Ruderclub in Kessin und möchte mir den Wasserweg zur Unterwarnow nicht zuschütten lassen. Die vorgesehene Schleppanlage ist für Rudersportler eine gänzlich unbrauchbare Alternative!

Wir sind 36 Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Kessin und möchten in unserem Feuerwehrtourismus oft genug durch die Schleuse fahren mit Booten (und zwar so wie es war) und meinen diese Schleuse muss bleiben. Weiterhin sind in Kessin diverse Angler und ich bin auch Mitglied im Olymp. Ruderverein in Kessin und alle Boote des Vereins, sowie der Rostocker Ruderclub wollen zur Warnow bzw. zum Breitling. Also baut die Schleuse neu auf wertere Stadtvertreter und zeigt Herz für den Naturschutz sowie den Sport auf dem Wasser!!!

Ich verstehe den ganzen betriebenen Aufwand der da in Erneuerung bzw. Sanierung vorgenommenen Brücke bzw. Schleuse nicht und welchen Zweck soll die Zuschüttung haben! Ich bin ein junger Mann und so was wie die alte Schleuse darf nicht zugemacht werden.

Es ist wohl die letzte Möglichkeit den Unsinn zu stoppen. Es kann doch nicht sein, dass die einzige und wichtige Schleuse zugeschüttet werden soll. Mehrere Jahre hatte man Zeit gehabt eine vernünftige Lösung zu finden, aber doch nicht genutzt. Ich sehe hier in erster Linie den Bund und die Landesregierung in der Pflicht. Die Schleuse ist wichtig für die Wassersportler, Boots- und Bootshausbesitzer und dem sanften Wassertourismus von Bützow, Schwaan nach Rostock und zurück.

Rostock verliert mit der Schleuse am Mühlendamm eine Perspektive zur touristischen und vielleicht auch wirtschaftlichen Erschließung des Umlandes bis nach Schwaan. Rostock und sein Umland wird sich als Oberzentrum durch seine fortschreitende positive wirtschaftliche Entwicklung auch weiterhin zum Magnet für Neueinwohner entwickeln. Die Anbindung des Umlandes über die Warnow wird zukünftig an Bedeutung gewinnen, als Naherholungsziel und auch als Verkehrsader für die Umlandgemeinden.

Ich bin seit meiner Kindheit Kanute und bin einmal selber aktiv beim SV Breitling und als Vorstandsmitglied in enger Kooperation mit den anderen Kanuvereinen. Eine schiffbare Verbindung gehört nicht nur aus Tradition zur Hansestadt, sondern auch mittel bis langfristig für die Entwicklung der touristischen Infrastruktur. Der Wassersport und hier rede ich nicht nur von Motorbooten, sondern von Muskelkraft betriebenen Fahrzeugen oder Solarbooten entwickelt sich immer mehr. Das zeigte auch der letzte Paddeltag der Hansestadt. Nicht alle

dieser Wasserfahrzeuge sind so einfach mit einer Bootsschleppe zu transportieren. Sicherlich stirbt niemand doch der Wassersport unserer Stadt verliert an Qualität. Eine Schleuse zur Selbstbedienung ist meiner Meinung nach eine Alternative.

Die Schleuse am Mühlendamm dient seit Jahrzehnten der Erholung der Rostocker Bürger und auch des Tourismus. Die Alternative einer 300kg Slipanlage dient lediglich der Spaltung der Interessengemeinschaft. Speziell Kanuvereine auf der einen Seite, denen diese Lösung vllt. genügt, auf der anderen Seite die Sportbootfahrer, denen eine 300kg Lösung nicht genügen kann. Nicht zuletzt wurde die darüber führende Verkehrsbrücke baulich so gestaltet, dass einer Sanierung der Schleuse nichts im Weg steht. Sollten die dafür verwendeten finanziellen Mehrkosten für die Brücke "umsonst" gewesen sein, ist es Betrug am Steuerzahler. Eine Hansestadt mit zugekippter Schleuse ist wie ein Hafen ohne Anleger.

Ich bin gebürtige Rostockerin und empfinde es als Verlust für alle Wasserwanderer. Wir sollten nicht noch mehr Fehler machen, deren Folgen unsere Nachkommen zu korrigieren hätten. Es wird schon genug "Porzellan" zerschlagen.

Die Verbindung von der Unter-Warnow nach Papendorf, Schwaan und Bützow muss erhalten bleiben. Die Schifffahrt mit elektrisch getriebenen Booten muss angestrebt werden. Wir haben bereits so eine Fahrt nach Bützow gemacht, die Warnow ist wunderschön.

Die nötige Sanierung würde langfristig und nachhaltig erheblich die Attraktivität Rostocks als wichtigstes Touristikzentrums in Mecklenburg -Vorpommern und als Regiopole steigern. Die Bedeutung in dieser Hinsicht sollte also nicht unterschätzt werden, und nicht einer kurzfristigen Sichtweise zum Opfer fallen.

Wir sind Kanuten von RSV Sturmvogel und benötigen dringend diese Schleuse

Ich habe vor Jahren mit einer Gruppe vom Kieler Kanu-Klub eine sehr schöne Kajak-Wanderfahrt mit vollem Gepäck, also schwerem Boot auf der Warnow gemacht und möchte das auch in Zukunft ohne mühsames Umtragen wiederholen können. Auf immer mehr Flüssen wird das Kanuwandern erschwert, dabei ist es ein sehr schöner und umweltfreundlicher Sport für alle Generationen. Ich unterstütze gerne den Einsatz von Euch!

Die Schleuse ist der Zugang zu einem tollen Wasserwanderweg, den wir seit Jahren gern mit den Kindern und Freunden für schöne Kanutouren genutzt haben. Der Zugang von der Unter-Warnow aus ist nur über die Schleuse gewährleistet. Stirbt die Schleuse, dann stirbt auch ein Stück Tourismus in unserem Land. Das darf nicht sein!

Habe als ehemaliger Ruderer die Schleuse genutzt, um vom Ruderclub in Kessin die Rennboote zur Regattastrecke nach Gehlsdorf zu schleusen, kann über die Pläne der Stadt nur den Kopf schütteln. Statt die Potentiale der Schleuse und der Oberwarnow zu nutzen, wird den (Freizeit)-Sportlern und Wasserwanderern im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgegraben.

Ich bin Kajakfahrer und Wassersportler, Schleusen wurden schon genug in Mecklenburg zugeschüttet und gesperrt, danach sind diese Bauwerke nie wieder in Stand gesetzt worden. Das ist schade, denn wir brauchen die ungehinderte Durchfahrt auch in Zukunft für kommende Generationen und den technischen Fortschritt (Solarboote, Ausflugschiffe). Wir brauchen den Tourismus als Wirtschaftszweig in unserer Region.

Peinlich genug darüber überhaupt nachzudenken.